

Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. p. Zeile
im Bezirk, sonst 12 S.

Samstag, den 3. November 1888.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M 80 S, durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M 30 S, sonst in
ganz Württemberg 2 M 70 S.

Zum Abonnement

auf das „Calwer Wochenblatt“ für die Monate November und De-
zember ladet freundlichst ein

die Redaktion.

Amfliche Bekanntmachung,

betreffend Herstellung der Grundlagen für die Umlegung der
Beiträge zu den landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaften.

Die Gemeindebehörden haben dem Oberamt binnen 1 Woche den Be-
darf an Formularen

- 1) Register für das Umlagekataster,
- 2) Liquidationen über dasselbe,

anzugeigen. — Die Lieferung wird auf Kosten der landwirthschaftlichen Be-
rufsgenossenschaft erfolgen. —

Es wird nichts dagegen erinnert, wenn die Anzeige durch die mit Auf-
stellung der Umlagekataster beauftragten Beamten direkt an das Oberamt
erstattet wird.

Calw, den 1. November 1888.

R. Oberamt.
Amtmann Bertsch.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Leipzig, 31. Okt. Bei herrlichem Wetter wurde die Feier der
Grundsteinlegung des Reichsgerichtsgebäudes beendet. Staatssekretär v.
Schelling verlas die Urkunde, der bayerische Gesandte in Berlin, Graf Verchen-
feld, überreichte dem Kaiser die Kelle. Der Kaiser sprach bei den Hammer-
schlägen die Worte: „Zu Ehren des allmächtigen Gottes, dem Recht zum
Schutz.“ Der König von Sachsen sprach: „Gott zur Ehre, dem Reiche
zum Ruhm, dem Recht zum Schirm.“ Superintendent Pant, assistiert von
einem Reformierten und einem katholischen Geistlichen, hielt hierauf eine An-
sprache. Nach derselben brachte der Präsident des Reichsgerichts, Simson,
nach einer kurzen Ansprache ein Hoch auf den Kaiser aus.

Potsdam, 31. Okt. Der Kaiser ist heute abend 7 Uhr 36
Min. mit Sonderzug hier eingetroffen und hat sich alsbald zu Wagen nach
dem Marmorpalais begeben.

Berlin, 30. Okt. Der Reichskanzler dürfte vor Neujahr nicht mehr
nach Berlin kommen. Die hiesigen Umarbeiten und neuen Anordnungen in
seinem hiesigen Palais sind zwar durchgeführt; sie wurden im Anfang des
Monats Oktober mit solcher Beschleunigung betrieben, daß der Kanzler nötigen-
falls zur Zeit der Rückkehr des Kaisers aus Italien ebenfalls zu längerem
Aufenthalt hätte eintreffen können. Der Kaiser hat ihm jedoch einen neuen
Beweis seiner besonderen Huld und Aufmerksamkeit gegeben und durch seinen
Besuch in Friedrichsruh den Kanzler in den Stand gesetzt, über die wichtigeren
Reichs- und Staatsangelegenheiten, um deren Willen der Kanzler seinen
Landaufenthalt bereits abbrechen in Begriff war, — in Friedrichsruh
selbst seinem kaiserlichen Herrn Vortrag zu halten.

Berlin, 1. Nov. Die Kaiser von Deutschland und von
Oesterreich haben an den Kaiser von Rußland anlässlich der
Errettung des Letzteren aus Lebensgefahr Glückwunschtelegramme
gerichtet. Nachträglich wird noch gemeldet, daß der dem kaiserlichen Zuge
folgende Gepäcetrain nach der Katastrophe ausgeplündert
wurde. — Die Hochzeit des Kronprinzen von Griechen-
land wird nächsten Herbst, und zwar in Athen stattfinden. Kaiser Wilhelm
wird der Feierlichkeit beizuwohnen. — Ueber den Gesundheitszu-
stand des Reichskanzlers teilt der „Hamb. Korresp.“ mit, daß der
Fürst zeitweise wieder an seinen Gesichtschmerzen leidet.

Hannover, 31. Okt. Ueber die Ernennung des Gra-
fen Wilhelm Bismarck zum Regierungspräsidenten in
Hannover wird den „Hamb. Nachr.“ von hier geschrieben: „Es besteht,
wie wir aus bester Quelle erfahren, auch heute noch die Absicht, Graf Bis-
marck zum Regierungspräsidenten von Hannover zu ernennen, obgleich der-
selbe bekannt gegeben hat, daß ihm eine Versetzung nach Hannover nicht an-
genehm sein würde, daß er aber eine Versetzung zum Regierungspräsidenten
in Wiesbaden gerne annehmen würde. Wie man aber hört, wird Graf
Bismarck nun doch nach Hannover gehen, und wir glauben sicher, daß wir
vom 1. April kommenden Jahres den jüngsten Sohn des Reichskanzlers in
unserer Mitte haben werden. Durch seine Frau eine geborne v. Arnim und
seine Cousine, hat der Graf hier in Hannover zahlreiche Verwandte, wie den
bekanntem Verwalter des sequestrierten Vermögens des Herzogs von Cumber-
land, Generalleutnant von Koge, die beiden Generäle v. Korffig u. A. m.“

Rußland.

Petersburg, 31. Okt. Der Minister des kaiserlichen Hauses teilt
Details über die Entgleisung des Kaiserzuges mit. Der

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Sieben und Leiden.

Roman aus der Pariser Gesellschaft von F. du Boisgobey.
(Autorisierte deutsche Uebersetzung.)

(Fortsetzung.)

„Mein lieber Freund,“ sprach Herr d'Arcy, „nun bin ich halb und halb in
in die peinliche Angelegenheit hineingezogen, in welche Du Dich verwickelt hast. Ich
werde mein Möglichstes thun, Dich aus derselben zu befreien. Sei gefaßt darauf,
daß sowohl Du, als auch Dein Freund und die junge Italienerin, welche eine so
merkwürdige Rolle zu spielen berufen ward, verhört werden. Du wirst die volle
Wahrheit ausfragen, und ich hoffe, daß Herr von Moulrières nicht den Mut haben
wird, zu leugnen, aber ich verstehe nicht, was Du eigentlich mit ihm und der Baronin
willst?“

„Ich will, daß jener Elende sie heirate und daß Beide im Auslande so enden,
wie es Leuten ihres Schlages zukommt. Beide an einander gefesselt fürs Leben,
und Bianca Monti ist gerächt!“

VI.

Während der Graf von Litrac auf einer Richtigung des Waldes von Bille
d'Aray seine Seele aushauchte, erhob sich — nahezu um mittag — Madame de
Benserrade mißgelaunt von ihrem Lager. Nachdem sie ihre Frühhololade zu sich
genommen hatte, befahl sie, daß der Kutscher um drei Uhr anspanne, um sie nach
dem Bois du Boulogne zu fahren.

Juliette de Benserrade las für gewöhnlich keine Zeitung, heute aber interessierte
es sie doch, was die Blätter über die gestrige Vorstellung im Theater Lyrique zu
zu sagen hatten, und so griff sie denn nach dem „Figaro“, um auf dessen ersten
Seite die Kunde von dem Selbstmord Bianca Monti's zu finden.

Ihre Ueberraschung und Aufregung waren so groß, daß sie die Tasse fallen
ließ, welche sie in der Hand hielt.

„Tot!“ schrie sie auf. „Tot, — und Georges ist frei!“
Daß, nachdem Bianca Monti tot, nunmehr der Graf von Litrac frei sei, war
der erste Gedanke, welcher Frau von Benserrade durchzuckte, während auch nicht ein
winziges Gefühl des Mitleids sich in ihr regte für die arme Frau, welche doch eigent-
lich sie zu dieser That der Verzweiflung getrieben hatte.

Sie befand sich noch in der heftigsten Aufregung, als Moulrières unangemeldet
und rasch bei ihr eintrat. Ihn erblickend, erhob sie sich hastig.

„Hat er sich wirklich duelliert?“ stieß sie aus. „Und wie, wie ist das Duell
ausgefallen?“

Moulrières sah, daß sie Alles wußte, und entgegnete ohne jede Vorbereitung:
„Er ist tot!“

Sie schrie auf.
„Durch jenen d'Artige getötet?“

„Ja, er sank auf die Knie, hatte noch die Kraft, die Waffe loszubrüden, ehe
er den letzten Seufzer aushauchte, doch seine Kugel verfehlte das Ziel. Ich aber
eilte hierher, um Sie von dem Geschehenen in Kenntnis zu setzen. Ich wollte Ihnen
die Möglichkeit bieten, rasch einen Entschluß fassen zu können.“

„Derfelbe ist bereits gefaßt. Ich habe vorausgesehen, was thatsächlich ein-
getroffen ist, und war entschlossen, meine Freiheit wieder zu erlangen. Selbst wenn
Georges am Leben geblieben, hätte ich diesen meinen Entschluß ausgeführt, denn
unsere Beziehungen waren derartig, daß sie nicht weitere Lebensfähigkeit hatten. Ich
werde jetzt dieses Palais verlassen, in dem ich mich entsetzlich langweile, stattdessen
eins in der Nähe des Bois du Boulogne erwerben und dort meine Freunde empfangen.“

„Ihre Freunde! Sie glauben also, daß Ihnen noch welche bleiben?“

„Mehr als ich bedarf!“

„Sie täuschen sich, meine Beste; nach Allem, was vorgefallen ist, wird man
Ihr Haus meiden!“

„Warum? Weil der Graf sich thörichterweise im Duell töten ließ, oder weil
seine Frau es für angezeigt fand, sich auf der Bühne zu vergiften?“

„Ah, — Sie wissen es schon?“

„Ich habe die Kunde davon in der Zeitung gelesen!“

Wein
trifft Ende
au.
halte ich

orch.
ine
ere Wagen-
billig (nur
itäten ab.
linger.

ng.
unschätzblichen
Leisten-
ne Bandage
üre: „Die
Bandagen
vorzüglicher
rz. Adler
geltlichen
heilanstalt

bern
lein
st, billigt
G. Stein.

en-
lage.
allen Preis-
ßen.
setzen
ertshinger.

und Stuben-
Wasserleitung
ucht auf Licht-
sagt die Red.

OLUBLE
ard
CAO-PULVER
JALITÄT.

mseife

. in Dresden
ge Composition
che alle Haut-
sser, Finnen,
d der Hände
endend wissen.
Stück 30 und
er.

Kaiserzug ging am 17. Oktober mittags von Taranowka ab und entgleiste zwischen hier und Borki auf einer durch eine ziemlich tiefe Schlucht führenden Strecke. Während der Entgleisung befanden sich der Kaiser und die kaiserliche Familie mit dem Gefolge beim Frühstück im Speisewaggon. Als der erste Wagen des Zuges entgleiste, entstand ein fürchterliches Schwanken der folgenden Wagen, sie flogen nach beiden Seiten. Der Speisewaggon verblieb zwar auf dem Bahndamm, erhielt aber eine unerkennbare Gestalt, da die Wagenunterlage mit den Rädern herausgeschlagen und die Wände platt gedrückt waren. Das auf eine Seite gekehrte Dach bedeckte die im Waggon Anwesenden. Es war undenkbar, daß bei solcher Verwüstung Jemand unverfehrt bleiben konnte, allein Gott schützte den Kaiser und die kaiserliche Familie, welche den Wagen unverletzt verließen. Auch die übrigen Insassen wurden gerettet; dieselben erhielten nur leichte Stöße und Verletzungen. Der Flügeladjutant Graf Scheremetieff ist mehr als die anderen, aber auch nicht schwer, verletzt. Bedauerlicher Weise war der Sturz der übrigen zertrümmerten Teile des Zuges mit Unglücksfällen begleitet. Getötet sind der Stabskapitän im Feldjägerkorps Bress, ein Heilgehilfe, ein Schreiber, Offiziant, zwei Couriere, ein Kammerkofak, ein Jäger, fünf Eisenbahnbedienstete und sechs Soldaten des Eisenbahnbataillons, 18 Personen sind verwundet. Die Kaiserin ordnete persönlich an, wie den Verwundeten Hilfe zu leisten sei. Trotz des anhaltenden Regens und des schlüpfrigen Bodens stieg der Kaiser mehrermals die Böschung zu den Toten und Verwundeten hinab und suchte den herbeigeholten Reservezug erst auf, als der letzte im Sanitätstrain untergebracht war. Die Verwundeten sind nach Charlow geschafft. Am Entgleisungsorte blieb ein Offizier zurück, um die Beförderung der Leichen und die Einsammlung der Sachen aus den zerfallenen Wagen zu beaufsichtigen. Der Kaiser ordnete die Ueberführung der Toten nach Petersburg, sowie die Versorgung der Hinterbliebenen derselben an. Die Untersuchung wird den genauen Grund der Zugentgleisung aufklären, indessen kann kaum von böser Absicht hierbei die Rede sein.

Tages-Neuigkeiten.

[Amtliche.] Durch Beschluß der R. Regierung für den Schwarzwaldkreis vom 30. Oktober d. J. ist Johann Georg Braun, Bauer und Gemeinderat von Oberhaugstett OA. Calw, zum Schultheißen in der genannten Gemeinde ernannt worden.

Stuttgart, 30. Okt. Durch Gnadenakt des Prinzen Wilhelm, als Stellvertreter des Königs, ist die Strafe des vom hiesigen Schwurgericht wegen Ermordung seiner Geliebten Anna Kern aus Backnang jüngst zum Tode verurteilten Hausknechts Käfer von Hochdorf OA. Waiblingen, in lebenslängliches Zuchthaus umgewandelt.

Esslingen, 31. Okt. Mit dem morgigen Tage — 1. November — tritt auch unsere Stadt in das Netz der Telephonverbindung ein. Bis jetzt sind es hier allerdings nur 23 Teilnehmer, doch werden sich — wenn erst die großen Vorteile der Einrichtung mehr bekannt sein werden — gewiß noch weitere Etablissemments diesem vorteilhaftesten der neuen Verkehrsmittel anschließen. Wir erfahren bei diesem Anlaß aus authentischer Quelle, daß bis auf den heutigen Tag sich in Stuttgart mit Inbegriff von Böblingen, Cannstatt und Feuerbach, 683, in Heilbronn 57, in Reutlingen 38, in Ulm 78 Teilnehmer des Telephons bedienen; die Städte Gmünd und Ludwigsburg werden bald nachfolgen.

Lorch, 29. Okt. Den Beispielen über den heurigen Obstsegen dürfte gewiß auch folgendes angereicht werden. Ein hiesiger Bürger erhielt von einem einzigen Apfelbaum 80 Simri. Rechnen wir 24 Ztr. à 2 M 50 S, so ergiebt sich die hübsche Einnahme von 60 M. — Vom hiesigen Veteranenverein ging dieser Tage ein ansehnlicher Beitrag zur „König Karl-Stiftung

für den Württemb. Kriegerbund“ nach Stuttgart ab, wofür das Präsidium den besten Dank des Bundes den Beitraggebern aussprechen ließ.

Gmünd, 30. Okt. Am 1. d. Mts. waren es 25 Jahre, daß 2 der hiesigen städtischen Beamten, Stadtpfleger Bommars und Ratschreiber Feihl, auf hiesigem Rathhause thätig sind und zwar in einer Weise, welche ihnen die Zufriedenheit ihrer Vorgesetzten und die Achtung aller Bürger verschafft hat. Die bürgerlichen Kollegien ließen den wichtigen Tag nicht außer Acht. Oberbürgermeister Untersee brachte in einer Sitzung derselben den beiden Herren unter dankender Anerkennung ihrer erspriehlichen Leistungen herzliche Gratulation dar und die Kollegialmitglieder gaben ihrer freudigen Zustimmung dadurch Ausdruck, daß sie sich von den Sizen erhoben. Zur Erinnerung an die Jubelfeier wurde beschlossen, aus städtischen Mitteln dem Stadtpfleger und Ratschreiber in Anerkennung ihrer treuen Dienstleistung ein Andenken im Wert von je 150 bis 200 M zu übergeben und mit Auswahl desselben eine Deputation zu beauftragen. Der Gesinnung der bürgerlichen Kollegien schließt sich die hiesige Bevölkerung in weitesten Kreisen an, die von jeher Verdienste um das Wohl der Stadt, durch gewissenhafte Arbeit erworben, vollkommen zu schätzen weiß.

Geislingen, 31. Okt. Der kürzlich über eine hiesige Fabrik jäh hereingebrochene Konkurs wird nicht nur für viele Verluste an Geld zur Folge haben, sondern er hat bereits auch den Verlust eines Menschenlebens verschuldet. Der Kassier der hiesigen Gewerbebank, welche durch jene Katastrophe in Mitleidenschaft gezogen ist, ein geordneter, rechtschaffener und überall wohlgeleitener Mann, hat, durch die seiner Kasse drohenden Verluste und die dadurch für ihn herbeigeführten Unannehmlichkeiten zur Verzweiflung getrieben, den Tod in den Wellen der Fils gesucht, wo er, nachdem er sich gestern morgen um 8 Uhr entfernt hatte, heute früh aufgefunden wurde. Herzliches Mitleid mit dem Unglücklichen und seiner Familie erfährt alle Kreise. Das Ergebnis der gestern vorgenommenen Kassenrevision ist eine glänzende Ehrenrettung für den jäh Dahingegangenen.

Heidenheim, 30. Okt. Wie groß die Obstzufuhr in unserem Bezirk war, das beweisen die Notizen vom hiesigen Güterbahnhof. Allein hier wurden 60 Waggons Obst ausgeladen, circa 10,000 Ztr., wohl ebenso viel wurde auf den andern Stationen zusammen verladen, zu Königsbronn, Schnaitheim, Mergelstetten, Herbrechtingen, Siengen, Hermaringen und Sontheim. Rechnet man dazu was per Ache aus dem Bayerischen, vom Ulmer, Geislinger und Göppinger Bezirk eingeführt wurde, so dürften 30,000 Ztr. als Einfuhr nicht zu hoch gegriffen sein. Wie wird es dabei unseren zahlreichen Brauereien im nächsten Jahre gehen? Heidenheim hat allein 16 Braugeschäfte. Die großen Ausgaben für Obst wären gewiß zum größten Teile erspart worden, wenn früher für Obstbau geschehen worden wäre, was in den letzten Jahren. In richtiger Erkenntnis, daß im Thal und auf der Höhe bei uns noch mehr zur Hebung der Obstbaumzucht geschehen könnte, hat die Amtsversammlung nun einen eigenen Bezirksbaumwart angestellt, der 500 M Gehalt bezieht und als Taggeld, wenn auswärts, 6 M verrechnen darf.

Heilbronn, 31. Okt. Gestern kam, laut „Heilbr. Ztg.“, ein sonderbarer Weinkäufer hier an, welcher vorgab, er sei beauftragt, für eine Gesellschaft 100 Eimer Wein zu kaufen, wodurch viele Verkäufer bestimmt wurden, Muster zu bringen, welche alle Anklang fanden und zu 100, 102—105 von demselben gekauft wurde, ohne daß er jedoch das übliche Draufgeld gegeben hätte. Nachdem der noble Käufer in einer hiesigen Wirtschaft, wo er auch logierte, gezecht und es sich hatte schmecken lassen, wollte er heute früh auf die Post, um Geld zu holen, doch schien der Wirtin die Sache nicht recht geheuer, weil er die Zeche nicht bezahlte, und veranlaßte daher dessen Verhaftung. Bei seiner Durchsuchung fanden sich bare 6 Pf. vor. Die Verkäufer hatten sich natürlich gefreut, ihre Reste los zu werden, und ist heute die Enttäuschung groß, und noch größer bei den Nichtbeteiligten der Spott.

„Und Sie begreifen nicht, daß man diese beiden Todesfälle Ihnen in erster Linie zur Last legen wird? Sie kennen, wie es scheint, die Pariser Welt noch immer nicht, deren Toleranz, trotz Allem, was man gegenteilig es behaupten mag, sehr beschränkte Grenzen hat. Sobald eine Frau öffentlichen Skandal veranlaßt hat, ist sie auch schon gerichtet. Gestern abend hat alle Welt gesehen, wie Sie die Diva verhöhnzten, — und man sagte sich, daß diese sich aus Verzweiflung vergiftete.“

„Wenn man mich gesehen hat, so sah man doch auch Sie!“

„D, ich schmeichle mir auch gar nicht, daß die öffentliche Meinung glimpflicher mit mir verfahren wird. Ich habe mich kompromittiert, um mich Ihnen gefällig zu erweisen; ich werde auch die Schande mit Ihnen teilen. Ich weiß sehr gut, daß mir nichts Anderes erübrigt, als abzureisen, denn bliebe ich hier in Paris, so würde ich eine höchst vereinsamte Existenz führen; alle Welt würde mir den Rücken zeigen.“

„Sie wollen also abreisen?“

„Mein Gott, gewiß! Ich bin reich, — reicher als Sie, meine beste Juliette, doch mein Vermögen würde mir Nichts nützen; in der Fremde allein kann ich es genießen und ich gebe Ihnen den guten Rat, das gleiche zu thun. Es giebt Fälle, in denen uns Nichts erübrigt, als dem Heimatsrecht zu entsagen.“

„Ich sehe die Dinge nicht im gleichen Lichte, wie Sie; was soll in der Fremde aus einer alleinstehenden Frau werden?“

„Es liegt nur an Ihnen, nicht allein zu sein.“

„Sie wollen damit sagen, daß ich mit Ihnen leben könnte, doch — ich wüßte nicht, was ich dabei gewinnen sollte.“

„Nichts, das ist wahr, aber ich bin bereit, Sie zu heiraten.“

„Ich würde auch dabei Nichts gewinnen, — im Gegenteil, nur verlieren!“

„Was denn?“

„Alles, was ich besitze; der Mann eignet sich nur zu leicht das Verfügungsrecht über das Vermögen der Frau an.“

„Nicht dann, wenn die Frau ihr Vermögen kontraktlich für ihre Person sicher gestellt hat.“

„Bianka Monti hatte dies auch gethan und gab doch alles hin für den Mann, dessen Namen sie trug.“

„Sie sind eben so wenig Bianca Monti, als ich Listrac bin. Die Gräfin war in ihren Mann bis zum Wahnsinn verliebt, und ich habe gar nicht die Präension, Ihnen den Kopf verdrehen zu wollen. Sie haben mir auch schon manche Gunst erwiesen, doch Leidenschaft habe ich Ihnen niemals eingeflößt. Listrac war ein Spieler und richtete sich dadurch zu Grunde. Ich spiele nicht, mein Vermögen ist intakt und ich habe es nicht nötig, meine Frau zu Grunde zu richten.“

„Weshalb wollen Sie mich dann heiraten?“

„Weil in der Vereinigung die Kraft besteht und wir als Herr und Frau von Moulieres im Auslande immer noch eine ganz vornehme Rolle spielen können. Wir wollen zuerst reisen, und nur, wenn wir das Terrain genau sondiert haben, bleiben den Aufenthalt irgendwo nehmen.“

„Das Alles reizt mich durchaus nicht; ich habe mich mit meinem ersten Gatten fürchterlich gelangweilt und besitze keine Neigung, eine solche Existenz nochmals zu beginnen.“

„Ah, — ich verstehe, Sie wollen mich nicht heiraten?“

„Ich will überhaupt allein bleiben!“

„Ich kann Sie nicht zwingen, und da Sie wännen, sich allein beschützen zu können, so mögen Sie es immerhin thun. Ich warnte Sie nur, daß Ihre Stellung weit weniger angenehm werden wird. Man befragt mich jedenfalls über die Ursachen des stattgehabten Zweikampfes und ich werde nicht zögern, die Wahrheit auszusagen; ich werde sagen, was vorhergegangen ist, bevor Listrac sich zu dem Zweikampf begab. Natürlich ist dann die Folge, daß auch Sie vor Gericht geladen werden und man von Ihnen genaue Rechenschaft über Ihr Thun und Lassen fordern wird. Die Behörde ist nicht eben nachsichtig gegen allein lebende, nicht allzufolide Damen.“

„Und wenn ich Ihre Frau wäre, hätte ich das zweifelhafte Vergnügen, die Gemahlin eines Abenteurers zu sein! Meine Lage wäre somit nicht viel besser.“

„Oho, Madame, Sie haben es nicht eben nötig, auch noch Injurien gegen mich auszustossen!“

(Fortsetzung folgt.)

Waldbhut, 31. Okt Der Lachsfang im Rhein ist in diesem Jahr sehr ergiebig. So wurden dieser Tage bei Lausenburg badischerseits 30 Stück gefangen im Gewicht von rund 200 Kilo, was einen Wert von 500 M repräsentiert. Auch der Salmenfang hat ähnliche schöne Erfolge zu verzeichnen.

Nürnberg, 31. Okt. Das Schwurgericht hat eine Falschmünzerbande, welche sich in der unsere Stadt begrenzenden Dirschaft Neuwesendorf niedergelassen, abgeurteilt. Die Falschmünzerei war in großem Maßstabe durch Anfertigung von 3- und 5-M-Stücken betrieben worden, und die Entdeckung geschah dadurch, daß zwei Mitglieder der Gesellschaft wegen Berausgabe der falschen Stücke in Aschaffenburg verhaftet worden waren. Das Schwurgericht verurteilte den Mechaniker Karl August von hier (den Rädelshörer) zu einer 4jährigen Zuchthausstrafe und 5 Jahr Ehrverlust, den Glaser Otto Rey von Kottbus zu einer 3jährigen Gefängnisstrafe und 5 Jahr Ehrverlust, die Rey'sche Ehefrau zu 2monatlicher Gefängnisstrafe. — Wie notwendig hier die Trichinenschau ist, beweist, daß im Laufe dieses Jahres bis jetzt 43 trichinöse Schweine in hiesiger Stadt sich vorfanden.

Cassel, 31. Okt. Der durch die große Feuersbrunst in Hünfeld angerichtete Gesamtschaden übersteigt den Betrag von zwei Millionen Mark. Beteiligt sind viele größere Versicherungsgesellschaften, darunter die Stettiner, Berliner, Aachener, Münchener, Magdeburger, Gothaer und die Gesellschaft „Phönix“.

Berlin. Das „Berl. Tagebl.“ berichtet von einem abgefeimten Diebstahl im hiesigen Hauptpostamt. Nach Eingang des von Köln kommenden Abendkurierzugs, der die gesamte amerikanische, englische und französische Post bringt, wurde am Samstag ein großer, etwa 1 Meter hoher Sack, in welchem außer zahlreichen gewöhnlichen Briefen auch Paketinschreibungen, sowie mehrere an das auswärtige Amt gerichtete Brieffschaften, wichtige Mitteilungen enthaltend, sich befanden, vermisst. Das Ergebnis der sofort angeordneten Ermittlungen war, daß ein Mann in Postuniform an den Wagen, der vom Bahnhof im Hofe des Hauptpostamtes angekommen war, herangetreten war und nach Einschreibendungen gefragt hatte. Dieselben seien dem Fremden in zwei großen Säcken übergeben worden, der sie nach der Briefverteilung getragen habe. Von beiden Säcken sei aber nur einer am Bestimmungsort angelangt. Der zweite (vermisste) wurde heute morgen im Schiffahrtskanal aufgefunden. Die für das auswärtige Amt bestimmten Brieffschaften, sowie die gewöhnlichen Briefe wurden unverletzt vorgefunden, dagegen soll der größte Teil der Einschreibebriefe geöffnet und seines Inhalts beraubt sein.

Vermischtes.

Antiker Bäckerladen. Es ist in den Berichten über den Besuch des Deutschen Kaisers in Italien davon erzählt worden, daß man den Souverän auch in die Tiefen des erhumerten Pompeji hinabgeführt und dort ihm zu Ehren ein Stück noch unentdecktes Altertum aufgedeckt hat, die Fragmente eines vor fast 2000 Jahren von der Lava hartgebackenen Bäckerladens. Die Pompejanischen Bäcker müssen unter noch günstigeren Erwerbsverhältnissen gelebt haben als ihre modernen Kollegen, nur so kann man sich erklären, daß der antike Bäckerladen, der vor Kaiser Wilhelm enthüllt werden sollte, eine Thür aus Bronze hatte — man denke: eine Thür aus Bronze. Wo nimmt ein heutiger Bäcker das Geld zu solch' luxuriöser Ausstattung seines Ladens her. Die Thür war dazu so stark, daß sie in der Zeit, die der hohe Gast dem Besuche der Ruinen widmete, nicht aus ihren Angeln gehoben werden konnte und so dem Deutschen Kaiser der Blick in das Innere der klassischen Backstube nicht gewährt wurde. Vor diesem Bäckerladen fand sich ein Trog aus Kupfer und einige Gewichte darin; man vermutet, daß an diesem Trog ein Pompejanischer Bäckergefelle seine nahrhafte Kunst geübt

Amtliche Bekanntmachungen.

Konkursverfahren.

Ueber den Nachlaß des † Georg Wilhelm Baß, gewes. Engelwirts in Calw, ist heute, am 1. November 1888, nachmittags 3 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet und Herr Gerichtsnotariatsassistent Leyer hier zum Konkursverwalter ernannt worden. Konkursforderungen sind bis zum 30. November 1888 bei dem K. Amtsgerichte Calw anzumelden. Zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen ist Termin auf **Montag, den 10. Dez. 1888, vormittags 9 Uhr,** in den Sitzungsaal im Amtsgerichtsgebäude dahier anberaumt. Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas

schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an die Nachlassmasse zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 30. November 1888 Anzeige zu machen. Den 1. November 1888. Gerichtsschreiber K. Amtsgerichts: Nagel.

Revier Liebenzell. Am **Donnerstag, den 8. Nov.,** vormittags 11 Uhr, werden auf der Revieramtskanzlei folgende landwirtschaftliche Grundstücke wieder auf 10 Jahre **verpachtet:**
Markung Liebenzell P. Nr. 332, Wiese, Biefelsberg „ 177, Acker, „ „ „ 254, Acker, „ „ „ 285, Wiese, „ Oberlengenhardt P. Nr. 38, (Los Nr. III, VII) Wiese, „ Möttingen P. Nr. 1108, Wiese, „ „ 1476/8, „ (Los Nr. II, IV.)

und daß dieser in der Blüte seiner Sünden — man wird wohl auch im alten Pompeji die Semmel nicht zu groß gebacken haben — von dem zornigen Besud hinweggerafft wurde. **Dibast.**

Kartoffel-, Obst- und Weinpreise.

Stuttgart, 1. November. Kartoffeln: 800 Ztr. Preis 3 M 50 S bis 4 M — S per Zentner. Silberkraut: 8000 Stück. Preis 9—11 M pr. hundert Stück. Mostobst: 5000 Zentner, 2 M 80 bis 3 M 20 S, Bratbirnen 4 M 50 S pr Zentner. Ludwigsburg, 30. Okt. Zufuhr 350 Ztr. Äpfel. Preise: 2 M 50 S bis 2 M 80 S. — Heilbronn, 30. Okt. Preise: Äpfel 2 M 30 S bis 2 M 70 S, Birnen 2 M 10 S bis 2 M 70 S, gemischtes Obst 2 M 10 S bis 2 M 60 S, gebrochenes Obst 3 M 50 S bis 5 M 50 S je pr. Ztr. Stuttgart, 1. Nov. Vorrat in der Stadtkeller etc. noch ca. 400 hl rotes Gewächs, darunter ganz empfehlenswerte Posten. Verkauf lebhaft zu Preisen von 33 1/3—38 1/3 M pr. hl. — Vorstadt Gelslach: Feil noch 200 hl, worunter in der Ges. Kelter 90 hl rotes Gewächs und gute Qualitäten. Preise unverändert 33 1/3—36 2/3 M pr. hl. Verkauf flauer, deshalb Käufer erwünscht. — Fellbach, 31. Okt. Mittelgewächs 20—25 M, Bergwein 37—42 M pr. hl. Noch ziemlich Vorrat, Käufer erwünscht. — Eßlingen, 31. Okt. Gesellschaftskelter: Alles verkauft. Letzte Anzeige. Eitel'sche Kelter: Vorrat 50—60 hl, Preise von 70—90 M pr. 3 hl. — Rüdern: Preis 70—80 M pr. 3 hl. Vorrat 150 hl. — Sulzgries: Vorrat noch 100 hl. Preise 75—85 M pr. 3 hl. — Liebersbronn, Kennenburg: Verkauf geht rasch. Preise 70—76 M pr. 3 hl. Vorrat 80 hl. — Wäldenbronn: Preise bleiben von 68—75 M pr. 3 hl. Vorrat 150 hl. — St. Bernhard: Lese in vollem Gang, Vorrat 200 hl. Preise von 72—78 M pr. 3 hl. Käufer sind eingeladen. — Feuerbach, 31. Okt. Preise gewichen auf 65—72 M pr. 3 hl. Verkauf geht ordentlich, noch Vorrat. — Besigheim, 1. Nov. Preise gehen zurück auf 60—80 M pr. 3 hl. Noch ziemlich Vorrat. Käufer erwünscht. — Laufen a. N., 31. Okt. Preise pr. 3 hl. 68, 75, 76, 77, 78, 80, 82, 85 90 u. 95 M. Bessere Partien noch feil. — Neustadt, 30. Okt. Käufe von 52—65 M pr. 3 hl. Zimmer noch Vorrat. Käufer erwünscht. — Gorrheim, 31. Okt. Zu den seitherigen Preisen von 60—70 M pr. 3 hl alles verkauft. Letzte Anzeige. — Derdingen. Lese beendet. Schwarzes Gewächs größtenteils verkauft zu 90—103 M Preise gehen etwas zurück. Noch ziemlich Reste feil. Gemischtes Gewächs 60 u. 62 M pr. 3 hl. Verkauf flau. Käufer sehr erwünscht.

Standesamt Calw.

- Geboren:
17. Okt. Reinhold, Sohn des Jakob Schwenker, Schreinermeisters.
20. „ Ludwig Friedrich, Sohn des Jakob Friedrich Schöchinger, Maschinestr.
26. „ Karl Christian, Sohn des Rudolf Schuerle, Metzgermeisters.
30. „ Irene Luise, Tochter des Karl Seeger, Apothekers.
Gestorben:
26. Okt. Rosine geb. Schnauser, Ehefrau des Karl Dierlamm, Bäckermeisters, 67 Jahre alt.
28. „ Anna Maria geb. Binder, Ehefrau des Johannes Höckle, Bäckers, 67 Jahre alt.
31. „ Christian Friedrich Schöchinger, 14 Wochen alt, Sohn des Christian Schöchinger, Maschinenstrickers.

Gottesdienst am Sonntag, den 4. November 1888.

Vom Turm: Nr. 211. Vormittagspredigt: Hr. Dekan Braun. 1 Uhr Christenlehre mit den Töchtern. 2 Uhr Nachmittagspredigt in der Kirche: Hr. Helfer Eytel. Gottesdienste in der Methodistenkapelle am Sonntag, den 4. November 1888, morgens 1/2 10 Uhr, nachmittags 1/2 2 Uhr: Ernte- und Dankfest.

Holzbronn. **Schafweide-Verpachtung.** Am **Wittwoch, den 7. Nov.,** vormittags 10 Uhr, wird die hiesige Schafweide wieder auf 3 Jahre im öffentlichen Aufstreich in Pacht gegeben. Liebhaber sind eingeladen. Den 2. November 1888. Gemeinderat. Vorstand Dreher.

Privat-Anzeigen. Nächste Woche bakt **Saugenbrezeln** Bäcker Weiß. **Milch** ist zu haben bei G. Pfeleberer.

Teinach. **Nächsten Sonntag, den 4. ds.,** nachmittags 3 Uhr, **Monatsversammlung** beim Kamerad Braun z. Teinachthal. **Neuen Rotwein,** (Besigheimer), pr. 1/2 Liter 30 S, hat im Ausschank **J. Pfroumer Wwe.,** Rentheim. Calw. Ein gutes **Saß** mit 225 Liter verkauft Fr. Badenhub. Hirau. Eine größere Partie **Wagnereichlen** hat zu verkaufen Fr. Maerle z. Röhle.

Bürgergesellschaft.

Heute abend 8 Uhr findet im Lokale die jährliche **Generalversammlung** statt, an deren Schluß eine Partie Zeitschriften zum Verkaufe kommt, wozu die Mitglieder eingeladen werden.

Der Ausschuß.



Am Samstag, den 3. November, halte ich

Metzelsuppe

und lade hierzu höflichst ein.

Rudolf Lorch.

Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns, alle unsere werten Freunde und Bekannte zu unserer am

Sonntag, den 4. November,

im Gasthaus zum Anker in Ernsimühl stattfindenden Hochzeitsfeier höflichst einzuladen.

Wilhelm Böttinger.
Anna Haus.

Reinwollene Flanelle,

zu Hemden und Kleidern,

sowie

baumwollene Flanelle

in großer Auswahl und in allen Qualitäten von 25 S an aufwärts, empfiehlt zu sehr billig gestellten Preisen

Ernst Schall.

Süddeutsche Versicherungsbank

für

Militärdienst und Töchter-Aussteuer in Karlsruhe i. Baden.

Garantiefonds Mk. 1,000,000.

Steht unter Oberaufsicht der Staatsregierungen, in deren Gebieten sie auf Grund der erteilten Konzeptionen arbeitet.

Die Bank beruht auf Gegenseitigkeit, so daß alle Ueberschüsse den Versicherten zu gute kommen.

Die Prämien sind so niedrig wie möglich und auf Grund der neuesten amtlichen Statistik berechnet.

Die Bank versichert Knaben und Mädchen im Alter bis zu zwölf Jahren.

Je früher der Beitritt erfolgt, desto geringer sind die Prämien. Prospekte, Statuten, Tarife, sowie jede weitere Auskunft gratis und franco durch die Direction und die Vertreter der Bank.

20 Jahre! hat sich als unübertroffen und zum täglichen Gebrauch, statt Del od. Pomade, das staatlich geprüfte u. begutachtete Haarwasser v. Retter in München bestens bewährt. Z. h. um 40 S u. 1.10: Alte Apotheke.

Für Schnupper!

- Mühlbacher Tabak pr. Pfd. Mk. — 80.
 - Offenbacher " " " " — 80.
 - Pariser " " " " 1. 50.
 - Virginie " " " " Paket à — 20.
- empfehlen bei Abnahme von 5 Kilo-Ristchen zum Fabrikpreise.
J. Fr. Desterlen.

Ein freundliches Logis,

bestehend aus Stube und Stubenkammer, nebst Küche und Wasserleitung und sonstigem Zugehör, sucht auf Lichtmeh zu vermieten: wer? sagt die Red. ds. Blattes.

Für lustige Menschen!

Ich bitt' um's Wort!

Heitere Tafelreden für alle Festlichkeiten. Orig. Schöpfungen von J. Stettenheim, R. Schmidt-Cabanis u. A. Preis gebunden 5 Mk. Gegen Einsendung des Betrages versendet franco.

G. M. Sauernheimer,
Berlin S. W. 47.

Zwei ineinander gehende Stübchen

hat sogleich oder bis Lichtmeh zu vermieten: wer? sagt die Red. d. Bl.

Obstbaumbesitzern empfiehlt **Brumataleim** von vorzüglicher Klebkraft, billigt Alte Apotheke. G. Stein.

Schellfische

sind in frischer Ware zu haben bei

Carl Salmann.

Kristallzucker,

zu billigstem Preis, empfiehlt Albert Haager.

Musterkarte

mit den neuesten Herbst- und Winterstoffen empfehle zu gest. Benützung höflich.

F. Müller
im Georgenäum.

Ziehung am 4. Febr. Kunstgewinne im Werte von **Mk. 25,000.** Württembergische Kunst-Vereins-Lose à 1 Mark.

An Wiederverkäufer mit Rabatt. Zu beziehen von der General-Agentur Eberh. Fecher in Stuttgart und durch die bekannten Losverkaufsstellen.

Christbaum-Confect!

(delicat im Geschmack u. reizende Neuheiten für den Weihnachtsbaum) 1 Kiste enthält ca. 440 Stück, versende gegen 3 Mark Nachnahme. Kiste und Verpackung berechne nicht. Wiederverkäufern sehr empfohlen. Hugo Wiese, Dresden, Kaulbachstr. 33, I.

Ein jüngeres, ordentliches Mädchen

sucht auf Martini A. Morof d. ältere.

Ein Logis

hat bis Lichtmeh zu vermieten Friedr. Schiele.

Neuweiler.

Knechtgesuch.

Ein manierlicher, nicht unter 20 Jahre alter Mann, der mit Pferden umzugehen weiß und die notwendigsten Feldgeschäfte versteht, kann bis Weihnachtsnachten eintreten bei Landwirt Durkhardt.

Girsau.

Einen vollständigen Zweispännerwagen

hat zu verkaufen Karl L u. S.

Girsau.

1 Gremitageofen Nr. 3 hat im Auftrag billig zu verkaufen Friedr. Dech, Hafner.

Heute Samstag Badgelegenheit.

S. Wochele.

1400 Mk.

Suche ich gegen gute Pfandsicherheit sofort oder auf Martini aus Auftrag aufzunehmen.

Bern. Aktuar Standenmeyer.

Calw.

Für gegenwärtige Gebrauchszeit empfehle ich mein gut assortiertes Lager in verschiedenen



Lampen,

Lampenteilen, Lampenfederanfügen u. s. w., sowie

verschiedenes Glas, Porzellan und Steingut.

Georg Krimmel.

Stahldraht-Vorlegelöffel, Stahldraht-Eblöffel, Stahldraht-Kaffeelöffel, Solinger Gabeln, Solinger Tischbestecke pr. Dzd. M. 4. — bis M. 10. — in vorzüglicher Ware empfiehlt bestens J. Fr. Oesterlen.

G. C. Kessler & Cie.



Esslingen. Hofliefer. Sr. Maj. des Königs von Württemberg. Lieferant seiner Durchl. des Fürsten von Hohenlohe, kaiserl. Statthalter in Elsass-Lothringen.

Aelteste deutsche Schaumweinkellerei. Feinster Sect.

Nur 2 1/2 Mark

kostet 1 Sortimentskistchen Weihnachtsbaumconfect, reizende Neuheiten, sehr gut im Geschmack, ca. 430 Stück enthaltend, gegen Nachnahme. Kiste u. Verpackung berechne nicht. Wiederverkäufern sehr empfohlen von der Zuderwarenfabrik M. Brock, Dresden.

Gesichtsausschläge.

Privatpoliklinik Girsau! Meine unangenehmen Gesichtsausschläge, Säuren, sind gänzlich beseitigt. Dietterle, b. Biberach, März 1887. Jakob Reuter. Behandlung brieflich! Unschädliche Mittel! Keine Berufsstörung! Keine Geheimmittel! Adresse: Privatpoliklinik in Girsau (Schweiz).

Welschkornfuttermehl

ist billig zu haben bei Georg Jung.

Sächs. Tuschuhe

in allen Größen empfiehlt Fr. Schaufelberger im Zwinger.